



Für ihre Bilder ließ sich Christine May mit aufwendigen Bodypaintings in der Natur fotografieren.

Foto: SSG

Smaragdeidechsen und Waldnixen

Ungewöhnliche Fotoausstellung im Favorite

Rastatt (red) – Unter dem Titel „Frau und Natur – Die Natur der Frau“ führt die Künstlerin Christine May die Besucher durch eine Welt archetypischer weiblicher Figuren. Für ihre Bilder ließ sich Christine May mit aufwendigen Bodypaintings in der Natur fotografieren. Waldnixen, Regenbogenfrauen, Blumenmädchen und Tigerinnen begegnen auf den großformatigen Bildern. Vom 8. August bis zum 31. Oktober sind die Fotografien im Schlossgarten der Favorite an verschiedenen Orten aufgestellt. Insgesamt trifft man so auf 30 verschiedene Motive beim Spaziergang durch den Garten, teilen die Staatlichen Schlösser und Gärten mit. Christine May wurde 1966 geboren und hat nach ihrem Wirtschaftsabitur im Jahr 1984 eine dreijährige ökotrophologische Ausbildung absolviert. Für die Künstlerin ist ein bemaalter Körper Ausdruck von Kraft, Schönheit und Ästhetik, gleichzeitig aber auch von Zerbrechlichkeit und Vergänglichkeit. Sie wirft die Frage auf, welche archetypischen Figuren in uns Menschen stecken. Antworten sind in Christine Mays Kunstwerken zu entdecken. Die Staatlichen Schlösser und Gärten zeigen die ungewöhnliche Ausstellung im Rahmen ihres Themenjahrs „Welt der Gärten“. Der Schlossgarten ist dabei einer der Hauptschauplätze: Der Garten, entstanden am Beginn des 18. Jahrhunderts, wurde um 1800 zu einem reizvollen Landschaftsgarten umgewandelt. Er ist täglich geöffnet, der Eintritt ist frei.

Jörg Kräuter in Niederbühl

Rastatt (red) – In seinem neuen Programm steigt der Bühler Kabarettist Jörg Kräuter am Mittwoch, 10. August, ab 20 Uhr im Niederbühler „Schnick-Schnack“ in die Tiefen der badischen Seele. Dort unten, wo einer Ankündigung zufolge die regionale Volkseele nicht nur kocht, sondern brät und brutzelt. Wo sich Badenerin und Badener immer wieder die Identitätsfrage stellen: „Sin mir die, die mir meine?“ Und ganz Baden antwortet mit einer Stimme: „Ja, Badener sin genau die, die mir gern wäre.“ Es sind einfache Lebensweisheiten zur Förderung der seelischen Gesundheit, die Kräuter in seinem Programm aufzeigt: „Früher war's auch net so, wie's heut sein könnt!“ Mit unorthodoxen Therapien lüftet Kräuter die letzte große Frage: „Wohin geht unser Weg und wer steht uns dabei im Weg rum?“ „Psycho-Badisch“ sei wieder ein energiegeladener der Versuch, Ordnung und Struktur ins badische Gemeinwesen zu bringen. Weitere Infos zum Kultursommer gibt es im Internet.

◆ www.schnick-schnack.com

Witziges Plädoyer für Zweisamkeit

Schwäbisches Kabarettistenduos „Hardle und Stubs“ bringt auch badisches Publikum zum Lachen

Von Ulrich Philipp

Rastatt – „Wir wollten niemals auseinandergehen“: So lautet der Titel des neuen Programms des schwäbischen Kabarettistenduos „Hardle und Stubs“, alias Eckhard Grauer und Sabine Essinger. Am Mittwochabend gastieren die beiden im Biergarten des „Schnick-Schnack“ in Niederbühl, und rund 100 Gäste nutzten die Gelegenheit, bei angenehmen Temperaturen die Künstler zu sehen.

Sie sollten viel zu Lachen bekommen bei dem zweistündigen Auftritt, in dem alles um den ewigen Kampf der Geschlechter kreiste: In einem Hotel trifft sich das frühere Traumpaar der Mittelstufe zufällig wieder. Beide so um die 50, schwelgen sie in alten Erinnerungen, sehr zur Erheiterung des Publikums.

„Wir haben uns sehr gut verstanden damals“, betont Hardle; zu Männern habe Stubs schon damals gerne hochgeschaut, „wie auch nicht bei 1,58 Metern Körpergröße“, er-



In witzigen Szenen und Monologen entlarven Eckhard Grauer und Sabine Essinger die erstarteten Routinen des Alltags.

Foto: Philipp

gänzt er trocken. Beide denken immer wieder laut nach und lassen die Zuhörer an ihren Gedanken teilhaben. Zum Beispiel, als sie sich über sein Schnarchen beklagt und er da-

zu nur meint, er tue dies, um seine Frau vor wilden Tieren zu beschützen. Zwischendurch

geben die beiden Kabarettisten auch immer wieder Gesangseinlagen. So beklagt sich Hardle einmal musikalisch über seinen seelischen Tinnitus, der ihn ereile, wenn seine Frau immer und immer wieder das gleiche und dies auch noch im gleichen Tonfall sage. Stubs kontert mit Grausamkeiten wie dem Vorwurf, bei Männern ab 50 komme es gerne einmal zu Materialeermüdung, außerdem sei diese Altersklasse nur sehr schwer zu domestizieren.

Essinger und Grauer zeigen ihre Figuren in bestimmten Phasen ihrer Partnerschaft, dazwischen gibt es immer wieder meist witzige Monologe, in denen sich die beiden entlarven, wie sie in der Routine des Alltags erstarrt sind. Ihre Selbstreflexion könnte unterschiedlicher nicht ausfallen. Bei allen Meinungsverschiedenheiten ist das Programm am Ende aber trotz allem ein Plädoyer für die Zweisamkeit.

Zum Beispiel, als sie zu dem Ergebnis kommen, doch nicht zueinander zu passen, um dann zu fragen: Sollten wir da nicht heiraten?

Schönheit ist, wenn man lang genug in den Spiegel guckt

Heidrun Dautner schließt mit ihrem neu bemalten Stromkasten in Niederbühl das Projekt „Stardrive III“ ab

Rastatt (red) – Mit dem Werk „Spieglein, Spieglein in der Hand, du hast meine Schönheit gewiss erkannt“ hat die Rastatter Künstlerin Heidrun Dautner das diesjährige Stardrive-Projekt abgeschlossen. In Niederbühl, Ecke Mühlstraße (gegenüber dem „Schnick-Schnack“), ist der neuerdings bemalte Stromkasten zu bewundern. Als Thema wählte die Künstlerin die Schönheit. „Was ist Schönheit überhaupt?“, fragte sie sich. Und: „Was aber sagt uns der Blick in den Spiegel über unser Aussehen? Konkret wurde der künstlerische Gedanke und dessen Umsetzung für Dautner mit der Aufforderung: „Wer schön sein will, soll in den Spiegel schauen. Lange!“

Nach dem Studium der freien Grafik beschäftigte sich Heidrun Dautner vorrangig mit Porträt und Akt. „Die professionelle Ausübung der Kalligraphie begleitete diese Zeit“, heißt es in ihrer Vita. „Bald je-



Gemeinsam mit Ortsvorsteher Klaus Föry präsentiert die Rastatter Künstlerin Heidrun Dautner den letzten bemalten Stromkasten für dieses Jahr.

Foto: J. Weber

doch werden Zeichnung und monochrome Arbeitsweise nicht mehr ihrem leidenschaft-

lichen Temperament gerecht. Als wesentlich impulsiver und spontaner bietet sich die Male-

rei in ihrer ganzen Farbigkeit und Expressivität an. Meist arbeitet sie heute an mehreren

Motiven gleichzeitig, die Leinwände auf dem Boden ausgebreitet. Selbst Teil ihrer Bilder werdend, taucht sie buchstäblich in deren Zentrum ein.“

Ab 1988 war Heidrun Dautner als Grafik-Designerin, Illustratorin und Werbetexterin in verschiedenen Werbeagenturen tätig. 2011 machte sie sich mit „ArtGrafikDesign“ selbstständig und vereint so Kunst und Werbegrafik miteinander. Sie hat vier Kinderbücher veröffentlicht, hielt Lesungen und organisierte künstlerische Projekte mit Kindern. Sie gestaltete Printmedien für das Rastatter Straßentheaterfestival tête-à-tête. 2014 hatte Heidrun Dautner eine große Ausstellung im Gebäude des Landratsamts Rastatt.

Es handelte sich um die dritte Runde des Projekts „Stardrive“, nachdem in den beiden Vorjahren insgesamt 20 Stromkästen in der Rastatter Innenstadt und im Ried künstlerisch gestaltet worden sind.

Zeichnen in der Allee

Baden-Baden (red) – Das Baden-Badener Museum LA8 in der Lichtentaler Allee lädt am Dienstag, 9. August, von 11 bis 13 Uhr wie jeden Dienstag in den Sommerferien zum Workshop innerhalb des Ferienprogramms ein. Kinder ab sechs Jahren begeben sich gemeinsam mit Sabine Johann als Entdecker in die Lichtentaler Allee. Ausgerüstet mit Skizzenbuch und verschiedenen Stiften fertigen die Kinder Zeichnungen vom Brunnen, den Bäumen oder einem Hund, heißt es in einer Mitteilung. Um Anmeldung wird gebeten per E-Mail an akuhn@museum.la8.de oder unter ☎ (07221) 500 7960.

Am Samstag, 13. August, findet die Kinderzeit für Kinder ab sechs Jahren statt: Mit Nathalie Franz machen die Teilnehmer aus den europäischen Landschaften des Malers Andreas Achenbach, dem sich das Museum in einer Ausstellung widmet, ferne Dschungel oder fremde Steppen, bevölkert mit wilden Tieren.